

Geschichte 322 – Hannes - Tunesien

Im Kopf nicht auszuhalten

Die Fortsetzung der Geschichte 308

Tja, liebe Leute, die Tinte war letztes Jahr im Juni 2015 nach dem schreiben der Geschichte 308 noch gar nicht so richtig trocken, da habe ich mich schon wieder auf den Weg nach Tunesien gemacht.

Aus beruflichen Gründen, was jedoch, wie sich später herausstellte, auch nicht erfolgreich war. Denn wegen der allgemeinen Krise dort ist meinem Kunden schlicht und einfach das Geld ausgegangen. Hingeflogen bin ich, weil noch ein weiterer Auftrag zu zwei bestehenden Kunden realisiert werden sollte, der dann aber auch nichts wurde.

"Meine Frau Sameh" zu treffen hatte ich absolut nicht im Sinn. Was an mir genagt hatte war allerdings, dass ich sie im April so einfach vor die Tür gesetzt hatte. Mit ihrem Sohn. Ohne Klamotten. Ohne Geld. Wenn auch auf Anraten meiner Anwältin. Dennoch hatte ich ein schlechtes Gewissen. Von allein wäre ich niemals auf so eine krumme Idee gekommen. Sie Die Anwältin sagte, ein paar Länder weiter wäre meine Frau wegen Ehebruchs gesteinigt worden, also hätte Sameh doch eigentlich noch riesiges Glück. Dennoch hatte ich Zweifel an meinem Tun, auch ob alles so richtig war, was man so über meine Frau gehört hatte.

Wie wir sicher alle wissen, sind Aussagen von Menschen in diesem Kulturkreis oft nicht so belastbar, man kann sich nie 100% sicher sein ob das Gesagte auch wirklich der Wahrheit entspricht. Wenn auch meine persönlichen Erfahrungen mehr als ausreichend negativ waren um Sameh für immer den Rücken zu kehren, so hatte ich immer noch so ein bisschen die Hoffnung, dass sich alles doch noch positiv aufklären könnte und immer noch war ich verknallt und dachte: Wie kann das alles wahr sein? Das gibt es doch gar nicht. Wie kann eine so durchaus liebenswerte Person so verdorben sein? Vielleicht hat sie ja nur unter Druck so gehandelt? Eigentlich ist sie doch so umwerfend lieb. Einzigartig, nicht immer artig... aber, dabei noch so jung, könnte da nicht vielleicht doch noch etwas zu reparieren sein? Dann wieder: NEIN. Das hat doch alles keinen Zweck. Vergesse Sameh, für immer! Was auch der einhellige Tenor meiner Freunde war. Dass das aber eben dann doch nicht so leicht ist, das können vermutlich nur Betroffene nachvollziehen. Vor allem sich selbst, diese überaus deprimierende Niederlage einzugestehen, ist fast unmöglich. Jedenfalls nicht ohne ernsthaften inneren Schaden zu nehmen.

Einen Tag nach meiner Ankunft hatte Sameh Geburtstag und sie rief mich an.

Was dann passierte und wie ich immer wieder auf sie herein fiel, könnt Ihr in meinem E-Book "Ich war nur ihr Goldesel" nachlesen. Erhältlich im Buchhandel und bei Alaria.de [>> hier](#)